



# GEMEINDEBRIEF

## DER EVANGELISCHEN GEMEINDE VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg  
Hoffungsthal



Christuskirche  
Forsbach



Versöhnungskirche  
Rösrath



Kolumbarium  
Kreuzkirche  
Kleinenchen

**Du bist  
nicht  
allein!**

**Gebet  
bis zum  
Ende der  
Corona-  
Krise**

evangelisch.de

Andacht für Montag

Liebe Gemeinde,  
als Leihort für den heutigen  
gondis Versor gegeben:

„Herr, du bist geschehen,  
Rosen du Kind der Herr so  
Landstraße und an die 2  
dass mein Haus voll werde“

Andacht

Liebe Leserin, lieber Leser!  
Die Lösung für den heutigen Freitag steht  
Vers 7:  
„Der Herr erhörte unser Schreien und sah  
und Not.“  
Dieses Bibelwort bezieht sich auf die Erla  
sauerlicher Erläuterung: Im Vers zuvor heißt

„Wer ohne Sünde ist ...“

Andacht für Do

Liebe Leserinnen und Leser,  
Können sie sich folgende Situation vorstellen?  
Ein stadtbekannter Unternehmer wird der Steuerhinter  
Steuerschuld beläuft sich auf mehrere hunderttausend E  
„Verdunkelungsgefahr“ ist der Unternehmer in Untersuchung  
Geldern. Bitte nach der Entscheidung stehen sie zum Fall



Andachten  
per E-Mail  
oder zum  
Mitnehmen

### Open-Air-Gottesdienste



**Ausgabe für September, Oktober und November 2020**

## Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,  
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34  
BIC COKSDE33  
und  
VR Bank eG Bergisch Gladbach-  
Leverkusen  
IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12  
BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!  
Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.



## Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.  
Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Anja Ruffer, Heinz Röbig (rö), Wolfgang Knupper und Thomas Rusch. Ausgewählte Artikel aus dem Internetportal Gemeindemenschen.de sind mit dem Kürzel (gm) gekennzeichnet.  
Verantwortlich: Heinz Röbig.  
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.750 Stück.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de).

## Inhalt

<b>Themenschwerpunkt:</b>	
<b>Unsere Gemeinde in der Corona-Krise</b>	
Geistliches Wort	3
Unsere Gemeinde in der Corona-Krise	5
Kirchenmusik	13
Rösrather Tafel	14
Hospizdienst	16
Dank	18
Ökumenischer Kinderbibeltag	20
Ewigkeitssonntag	21
Konzerte und Chormusik	22
Das neue Presbyterium	25
Gemeindekreise	26
Frauencafé	29
Hilfe	31
Aus unseren Kirchenbüchern	33
Regelmäßige Veranstaltungen	36
Die letzte Seite	40

## Geistliches Wort

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides. (Jeremia 29,11)

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, ist es Ende August bzw. Anfang September. Ich schreibe diese Andacht im Juni und es ist wie in „eine Glaskugel schauen“, mit der Frage, was wird an Aktivitäten und Angeboten in unserer Gemeinde unter der Corona-Pandemie (zum Zeitpunkt des Erscheinens des Gemeindebriefes) möglich sein ...

Zum Zeitpunkt des Schreibens haben wir als Gemeinde schon eine „unsägliche Zeit“ hinter uns. Was mussten wir nicht alles „absagen“ (Taufen, Trauungen, Konfirmationen, Freizeiten, alle Gemeindekreise ...) – ich (und ich spreche hier sicherlich nicht nur für mich ...) habe in dieser Zeit öfters Tränen in den Augen gehabt!

Wenn man die Bibel durchstöbert, dann berichtet sie in vielen Geschichten von „unsäglichen Situationen“, die Menschen oder das Volk Gottes in Gänze erleben und durchleben mussten. Und natürlich stellte sich dann immer auch die Frage: Was hat diese Situation mit Gott zu tun?

In Gesprächen wurde ich dies öfters gefragt. Manche Gesprächspartner merkten an, dass diese Pandemie bestimmt ein „Fingerzeig Gottes“ sei und dieser uns damit etwas zu sagen hätte. Ob das eine richtige Deutung ist? Nun, was ich in diesen Gesprächen bemerkte ist, dass Menschen nachdenklicher wurden und auch neu nach Gott fragten.

Eine der schlimmsten Situationen für das Volk Israel, so die alttestamentliche Überlieferung, war die Eroberung des Landes 597 vor Christus durch die Babylonier und die spätere Wegführung eines Teiles der Bevölkerung nach Babylon. Dort mussten sie viele Jahre in Gefangenschaft leben.

„Unsägliche Situationen“ – das Volk in der Gefangenschaft erhielt damals einen Brief von Jeremia. Jeremia war ein Prophet, der von Gott beauftragt war, dem Volk zu helfen, um es wieder in „die Spur“ zu bringen, damit sie neu mit Gott „ins Reine“ kamen. Jahrelang hatte Jeremia an diesem Auftrag gearbeitet, darunter gelitten und letztlich verloren. Das Volk hatte sich nicht neu auf Gott eingelassen ... Die Eroberung des Landes und Gefangenschaft folgten.

Doch Gott beauftragte seinen Propheten nach dieser „Katastrophe“, dem Volk wunderbare Hoffnungsworte zu übermitteln. Und so schrieb Jeremia einen Brief an seine Volksgenossen, ins babylonische Exil. Lesen sie selbst Jeremia 29, 1-23. In diesem



Foto: (bi)

Brief steht auch die wunderbare Zusage, die Gott seinem Volk macht:

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides ... wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen ... (Jeremia 29,11+13)

Diese Worte schenken den Menschen damals Perspektive und Hoffnung. Denn Gott sagte Ihnen doch zu, dass er Frieden und nicht Leid für sein Volk möchte und vor allem versprach er ihnen, dass er auch in Babylon für sie da ist. Er lässt sich finden - aber eine „Suche von Herzen“ sollte schon sein ...

Mich erinnert dies an die Worte Jesu: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan ... so wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten. (Matthäus 7,7+11)

Perspektive und Hoffnung in unsäglichen Situationen, das brauchen wir alle. Als Christinnen und Christen dürfen wir gewiss sein, dass Gott uns in diesem Sinne Zukunft schenkt, weil er seine geliebten Menschen nicht aufgibt! Dies war in der Vergangenheit so, dies gilt auch heute in unserer Gegenwart und es wird auch morgen gelten ... Gott war und ist immer auf der Suche nach uns! In seinem Sohn Jesus zeigte er uns, wie diese alte Verheißung aus dem Jeremia Buch zu verstehen ist. Dies sollte uns Mut machen zu beten, zu suchen und anzuklopfen beim Höchsten, „was das Zeug hält“.

Mögen wir erleben und erfahren, welche Gedanken Gott über uns hat – Gedanken des Friedens und nicht des Leids.

Pfarrer Thomas Rusch



## Warum lässt Gott Corona zu?

Das Virus, das die Menschheit schon seit fast einem Jahr bedrängt, kann hier stellvertretend stehen für Leid, Elend und das Böse in unserer Welt. Und je nachdem, welchen Standpunkt der Einzelne zu Gott und der Welt einnimmt, gibt es auf die Frage zwei alternative kurze Antworten: „Weil es ihn gar nicht gibt“ bzw. „wir wissen es nicht.“

„Weil so viel Leid, auch unsäglich schlimmes Leid in der Welt ist, kann doch kein allmächtiger und gütiger Gott sein.“ Nicht wenige Ungläubige erklären dieses Thema – in theologischer Diktion die Theodizee-Frage - zum Prüfstein für die Berechtigung des christlichen Glaubens. Georg Büchner, Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, bezeichnete die Frage nach dem Bösen, dem Leiden als den „Fels des Atheismus“. Das heißt jedoch: Diejenigen, die auf diesem Fels stehen, würden ein erkennbares göttliches Heilswirken wahrnehmen wollen, bevor sie glauben wollten. Was gäbe es aber noch zu glauben, wenn man doch wüsste?

„Die große, abgründige Frage nach dem Warum des Leids kann auch der Glaube nicht beantworten“, sagt z. B. Deutschlands mit Abstand erfolgreichster zeitgenössischer Verfasser christlicher Literatur, der Benediktinermönch Anselm Grün. In der Tat können wir es nicht wissen: Wie wollten wir als Wesen der Schöpfung das Wesen des Schöpfers erklären können? Das wäre etwa so, als wenn man mittels Betrachtung eines

Gemäldes das Wesen des Künstlers erklären wollte.

Aber das ist zutiefst unbefriedigend. Als Gläubiger möchte man argumentativ doch nicht mit leeren Händen dastehen. Wichtiger noch: Viele Wege können Menschen zu Gott führen und nicht jedem ist es dabei gegeben, rein intuitiv und auf der emotionalen Schiene in Glaubens-tiefe zu finden. Sondern der Verstand muss mit.

Große Kirchenlehrer hat das Thema „Glaube und Vernunft“ umgetrieben. Augustinus kam zum Glauben, um verstehen zu können. Und suchte dann nach Wissen, um tiefer glauben zu können. Anselm von Canterbury (1033 - 1109) prägte das Wort vom Glauben, der nach Verstehen sucht und betete „mich verlangt, Deine Wahrheit einigermaßen einzusehen, die mein Herz glaubt und liebt.“ Und nach Thomas von Aquin kann man zwar nicht durch zwingende Gründe das Geglaupte einsichtig machen, wohl aber zeigen, dass es nicht widervernünftig sei. Das müsste dann doch auch für die hier behandelte Frage gelten. Mein Versuch, aus der Bredouille zu kommen, besteht in einer Abwandlung der Ausgangsfrage, und zwar so: Lassen sich für den Menschenverstand nachvollziehbare Gründe finden dafür, dass es einen allmächtigen und gütigen Gott geben kann und zugleich das Leid? Also Aufgeben des Anspruchs, die göttliche Wahrheit erkennen zu können – darum tut er dieses

und lässt jenes – und hin zu der Frage: In welchem Sinne könnte beides schlüssig und widerspruchsfrei denkbar sein? Ohne dann aber behaupten zu wollen, dass es sich in Wahrheit auch so verhalte. Offenbar haben in der Geschichte der Christenheit manch kluge Menschen manch kluge Gedanken dazu entwickelt (Die zwei wichtigsten der für die folgende Darstellung aufgefundenen Quellen finden sich im Internet unter evangelischer-glaube.de/DIE-ONLINE-DOGMATIK und unter www.heilsbrunnen.de/Warum lässt Gott das Leid zu?).

Hier also einige Kostproben als Denkanstöße. Sie sollten – unabhängig vom Glauben an Gott – als in sich schlüssig nachvollzogen werden können. Deshalb in Form von „Wenn...dann“-Sätzen formuliert:

**Wenn ein Gott der Schöpfer der Welt ist, dann kann es für ihn nicht maßgeblich sein, was nach den Vorstellungen seiner Geschöpfe gut oder schlecht ist.** Dann schuldet er niemandem etwas. Weder kann er Angeklagter seiner Geschöpfe sein, noch diese seine Richter. Der gottesfürchtige und schwer gebeutelte Hiob der Bibel musste das bitter erleben und bekam von Gott zu hören: „Wer bist du, dass du meinen Plan anzweifelst, von Dingen redest, die du nicht verstehst?“ (Hiob 38,2) und „willst du im Ernst mein Recht in Frage stellen, mich schuldig sehn, damit du Recht behältst?“ (40,8) Das klingt knallhart, aber logisch. Am Ende kam dann aber doch Gottes Barmherzigkeit ins Spiel und Hiob erlebte ein Happy-End.

**Wenn es einen guten Schöpfergott nicht geben würde, der Mensch also ein Zufallsprodukt der Natur wäre, dann wäre das Gute, das in der Welt ist, mindestens so schwer erklärlich wie mit einem Schöpfergott das Schlechte.**

Aber inkonsequent nehmen Menschen häufig auch unverdient Gutes wie selbstverständlich hin, klagen aber heftig, wenn ihnen (auch nur vermeintlich) unverdient Schlechtes widerfährt.

**Wenn der als „Verwalter“ („macht euch die Erde untertan“) eingesetzte Mensch den Plan des Schöpfers der Welt permanent durchkreuzt, dann muss es planlos und desaströs zugehen.** Die biblische Geschichte von Adam und Eva steht dafür, dass die Menschen schon ziemlich von Anbeginn ihr eigenes Ding machen wollten und sich von Gott abwandten. In diesem Sinne sind wir Teil einer „gefallenen Schöpfung“. Die Bibel ist voll von Leid, das fortwährend daraus entsteht. Der Mensch ist ambivalent – einerseits Teil von Gottes guter Schöpfung, andererseits Teil des Bösen, das die Schöpfung – gerade in der modernen Zeit – bedroht. So scheint ja auch einiges dafür zu sprechen, dass Corona durch menschliches Handeln zu den Menschen kam. Wir Menschen wollen uns nicht ändern, aber Gott soll uns vor schlimmen Konsequenzen bewahren. Anderenfalls glauben viele nicht an ihn – ganz schön absurd.

**Wenn ein Gott – gemäß biblischem Zeugnis - sowohl Liebe als auch Gerechtigkeit verkörpert, dann muss er beides miteinander austarieren.** Davon ist die Bibel voll. Ein guter Hirte muss sowohl sanft als auch hart sein können. Auch und gerade die Liebe, das wissen wir als Menschen, kann harte Maßnahmen erforderlich machen. Dass der Mensch seit dem Sündenfall sterblich ist, ist so gesehen hart, aber gerecht. Seinem eigenen Wesen unter allen Umständen treu zu bleiben, ist vielleicht die einzige Schranke, die Gott auferlegt ist, die einzige Beschränkung seiner Allmacht. Bleibt dennoch die Frage: Wie kann es denkbar sein, dass Gott seine Geschöpfe nicht von vornherein an bösem Tun hindert und ihnen dadurch das menschengemachte Leid erspart?

**Wenn ein liebender Gott den Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat, dann muss er ihm konsequenterweise Willens- und Entscheidungsfreiheit belassen.** Denn anderenfalls wären wir wie Marionetten oder programmierte Roboter. Den freien Menschen kann Gott aber nicht daran hindern, Leid zu verursachen, auch wenn das seinem Willen widerspricht. Und von alles überragender Bedeutung ist: Echte Liebe zu Gott und unter den Menschen kann es nur in Freiheit geben. Es gibt sogar Leid, das direkt aus der Liebe entspringt. „Trauer ist Liebe“ sagte Deutschlands berühmtester Bestatter Fritz Roth aus Bergisch

Gladbach. Wollte sagen: Den größten Trauerschmerz verspüren wir, wenn wir einen Menschen verlieren, dem wir in Liebe verbunden waren. Und wie armselig ist es doch, wenn vergehendes menschliches Leben unbetrübt bleibt. Würde Gott unser Leben von vornherein von jeglichem Leid freihalten, gäbe es keine Anlässe für Freude, keine wirkliche Emotion. Durch elektromagnetische Stimulierung bestimmter Regionen im Gehirn könnten andauernde Glücksgefühle künstlich erzeugt werden. Aber die allermeisten Menschen, so ging aus Umfragen hervor, würden das nicht wollen. Der Mensch will gestalten, sich Herausforderungen stellen und die darin liegenden Risiken bewältigen. Ohne das wäre das Leben öde und leer.

**Wenn ein liebender Gott um der Freiheit und der Liebe willen Leid nicht verhindert, dann wird er den leidenden Menschen damit nicht allein lassen wollen.** Und in der Tat: Gott ist zwar über unsere Anklagen erhaben, aber nicht über unser Leid. Auf zwei fulminanten Wegen bietet er uns Beistand und Zuflucht an. Als Jesus Christus ist er selbst leidender Mensch geworden, hat als solcher Verachtung, Spott, Einsamkeit, Folter, Todesangst und gewaltsamen Tod erlebt und uns dadurch seine Solidarität bekundet. Gerade im Leid bietet er uns seine besondere Nähe an, aus der wir Trost und Kraft schöpfen dürfen. Viele Menschen, die ihm vertrauten und sich im Leiden an ihn wandten, haben das erlebt und verspürt. Hier sei ein persönlicher Einschub gestattet. Denn ich weiß, wovon ich da rede. Als unser Sohn vor

sieben Jahren starb, beteten meine Frau und ich in der Zeit des Kampfes gegen die Krankheit: „Dein Wille geschehe und bitte schenke uns die Kraft, mit dem Ergebnis dieses Willens weiterleben zu können.“ Erstmals erlebte ich Gebets-erhöhung. Ohne wenn und aber. Solche Situation ist nicht dazu angetan, sich etwas einzubilden. Ein Leben mit der Trauer und zugleich mit neuer Lebensfreude wurde möglich. Gott sei Dank! Der im KZ ermordete Dietrich Bonhoeffer drückte es genial aus: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“ Der zweite Weg: Gott verheißt uns nach dem irdischen Leben ein anderes Leben in ewiger Seligkeit, aus dessen Blickwinkel sich alles diesseitige Leid relativiert. Die Kirchenlehrerin Theresia von Avila (1515 – 1582), die viel Leid erlebt hatte, schrieb dazu: „Im Licht des Himmels wird das schlimmste Leiden auf der Erde, ein Leben schlimmster Qualen auf Erden, nicht schlimmer sein als eine Nacht in einer unbequemen Herberge.“ Und im Römerbrief des Apostels Paulus (8,18) finden wir die Aussage: „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.“ Dem akut Leidenden mögen solche Verheißungen ein schwacher Trost sein. Wie Christus selbst wird auch

der gläubige leidende Mensch entsetzliche Momente der Gottverlassenheit spüren. Und es liegt allein bei ihm und in seiner Freiheit, sich für die göttlichen Trost- und Kraftquellen zu öffnen. Wenn sie dem schwer Trauernden von anderen Menschen angedient werden, fühlt er sich unverstanden in seinem Schmerz und noch einsamer.

Gewiss ist diese Aufzählung weder komplett, noch kann sie die göttliche Wahrheit widerspiegeln. Aber sie zeigt, dass Gott und Leid gemäß menschlicher Vernunftschlüsse zumindest plausibel, wenn nicht gar zwingend vereinbar sein können.

Die Frage, ob wir ein Zufallsprodukt der Natur oder Ergebnis eines Schöpferwillens sind, ist zu existenziell für oberflächliche Antworten. Wer seinen Unglauben mit der vorgeblichen Unvereinbarkeit unseres christlichen Schöpfergottes mit menschlichem Leid begründen will, wäre gehalten, solche Wenn...dann – Schlussfolgerungen mit rationalen Argumenten zu widerlegen oder aber sich anderen Begründungen für seinen Unglauben zuzuwenden.

Für den gläubigen Christen bleiben Fragen offen. Fragen, auf die nur Gott selbst die Antwort kennt. Wir dürfen die Zuversicht haben, einstmals vor ihm zu stehen und Antwort zu bekommen. Sicherlich auch zu Corona.

Ulrich Brodersen



## Unsere Gemeinde in der Corona-Krise

Am 15. März haben wir den letzten Gottesdienst in unseren Kirchen gefeiert. Ich erinnere mich gern an den Tag, denn Mika, einer unserer Forsbacher Konfirmanden, ließ sich taufen.

Danach wurde alles anders. Viele Geschäfte und öffentliche Einrichtungen mussten schließen, Menschen gingen ins Home-Office, und überhaupt ließ uns dieser sogenannte Lockdown zu Hause bleiben. Alles auf Abstand!

Wir mussten auch unsere Kirchen und Zentren schließen.

Eine Fotoaktion der Forsbacher Feuerwehr holte fünf Menschen zusammen, die in der Tageszeitung abgebildet wurden mit dem Schild, auf dem geschrieben stand: „Wir sind für euch da, bleibt ihr für uns alle zu Hause.“ Es ist ein Appell an die Vernunft. Wir sind im Dienst, auch wenn wir möglichst Distanz wahren sollen.

Auf dem Foto waren zu sehen: Ein Polizist, eine Altenpflegerin, ein Rettungsassistent, eine Feuerwehrfrau, und auch mich hatte man gefragt. Wir fünf waren stellvertretend für unsere Berufsgruppen ausgewählt, die in Krisenzeiten – wie jetzt – für andere da sind.

Jetzt fragt sich mancher, wie waren denn die Pfarrer und die Pfarrerin für die Menschen da, wenn doch die Gemeindezentren geschlossen sind? Wie lief denn Gemeindegliederarbeit in den letzten Monaten?

Meine Antworten nennen einige ausgewählte Aktivitäten von uns im Pfarrdienst. Manches war ähnlich, einiges ganz anders in unseren Gemeindebezirken. Würde ich alles darstellen, was geleistet wurde, zudem noch ergänzen, was die anderen Hauptamtlichen zu tun hatten, man hätte mir viel mehr Seiten für den Artikel einräumen müssen. Keiner von uns hat in den letzten Monaten unter Langeweile gelitten.

Ausdrücklich möchte ich für die Unterstützung von Gemeindegliedern danken, die ihre Hilfe anboten und z.B. für andere Einkäufe gingen.

Ich denke zurück an die Arbeit zu Hause am Schreibtisch:

Die unzähligen Mails, die zu lesen und zu verschicken waren.

Die vielen Telefonate ... – Seelsorge ist eine Sache zwischen den Einzelnen. Das bleibt naturgemäß mehr im Verborgenen.

Die Video-Konferenzen, um miteinander arbeiten zu können.

Zu Beginn der Pandemie-Zeit habe ich Briefe an die Mitglieder von Frauenhilfe und Forsbacher Seniorenclub, sowie an die Menschen von „60 plus“ in Kleinen geschrieben, um ihnen nahe zu sein.

Die Ausnahmesituation ließ uns eine „Extra-Ausgabe“ des Gemeindebriefs erstellen, um im Kontakt mit den Menschen zu bleiben: Drei beidseitig beschriebene Seiten wurden „eingetütet“

in einen Briefumschlag und an evangelische Haushalte verteilt. Darin wurde u.a. das Glockengeläut in den drei Bezirkskirchen erklärt und verbunden mit Gebet und „Balkonsingen“.

In allem sind wir auch online zu den Menschen gekommen. Auf unserer Homepage war alles nachzulesen oder anzuschauen.



Wenn wir uns nicht in der Kirche begegnen konnten, wollten wir den Menschen mit Gottes Wort und Zuspruch nahe sein.

Ostern ohne Gottesdienst, das war traurig. Doch die Möglichkeit, dass Menschen – jeweils einzeln – im Kirchraum sitzen konnten, tat gut. Wunderbar, dass unsere Kirchenmusikerinnen in jeder Kirche eine zeitlang Orgel spielten, das war Balsam für die Seelen.

In Hoffnungsthal wurde die Osterbotschaft „Christ ist erstanden“ in Lied und Wort zu den Menschen getragen durch Pfarrer Rusch und Pastoralreferentin Ueberberg. Dazu diente eine Lautsprecheranlage mit eingespielten Osterliedern und den ins Mikrofon gesprochenen Worten der beiden Seelsorger.

Am Ostermontag wurde vor dem gerontopsychiatrischen Heim Haus Kleineichen musiziert. Ein Dank an die Familie Walter, die zu viert mit ihren Blasinstrumenten konzertiert hatte. Zu jedem Lied habe ich einige Strophen gelesen und den Menschen, die am Fenster und auf der Terrasse saßen, verkündigt, dass Jesus auferstanden ist.

Als ökumenische Andacht brachten Pastor Gerards und Pfarrer Kopper die Osterbotschaft in die Wohnzimmer der Menschen. Der Film wurde in den beiden Rösrather Kirchen gedreht. In Sankt Nikolaus von Tolentino spielte der katholische Kirchenmusiker Herr Berns, in der Versöhnungskirche Kirchenmusikerin Frau Röskenbleck.

„Digitale Kirche“ wurde in Coronazeiten zunehmend wichtiger. Es ist eine Möglichkeit, die verschlossenen Kirchen in anderer Weise für Menschen neu aufzuschließen. (Das aber wäre ein Extra-Thema)

Für Kinder der Grundschulen gab es den Kreativwettbewerb mit der Aufgabe, die Geschichte von den drei Frauen am leeren Grab darzustellen. Die Ergebnisse waren vielfältig und sehr beeindruckend.

Stellvertretend für alle superschönen Einsendungen der Kinder hier ein Beispiel von Marleen aus Forsbach:



Foto: Familie van Dijk

Seit dem 17. Mai feiern wir wieder Präsenzgottesdienste unter Gottes freiem Himmel. Um einander zu schützen mit Anmeldung und Abstand, ohne Gemeindegesang, mit allen Vorsichtsmaßnahmen ...

Durch die Planung mit den Kirchenmusikerinnen Frau Röskenbleck und Frau Heesen erleben wir, dass dies nicht ein billiger Ersatz ist, sondern ein stimmiger Gottesdienst, der den Menschen gut tut. Die Predigt und ein Lied sind im Internet nachzuhören (Homepage und youtube). Zeitgleich sind als optische Untermalung wunderbare Fotos von der jeweiligen Bezirkskirche zu sehen.

Dies sind einige Beispiele, wie wir versucht haben – trotz der widrigen Umstände – Gemeinde zu gestalten. Viel Gutes konnte ich berichten. So meint man fast, es war ja alles gar nicht so schlimm. Doch ich will nichts „schönreden“. Denn: Viele Menschen haben die

Zeit seit Mitte März als sehr belastend erfahren. Mit manchem konnten wir uns nur schwer abfinden:

Abstand und Kontaktverbot war vor allem für ältere Menschen sehr schwer. Besuche in Seniorenheimen und Krankenhäusern waren verboten, das bedeutete für manche Vereinsamung.

Trauerfeiern waren ganz anders: Man durfte nur im allerengsten Kreis den Trostgottesdienst feiern. Auch Abstand zu halten fällt schwer, wo ein Händedruck oder eine Umarmung tröstlich wären.

Auch traurig, dass wir die Konfirmationen nicht feiern konnten. Sie sind auf den „Sankt Nimmerleinstag“ verschoben. Wir hoffen darauf, dass ein Festgottesdienst irgendwann wieder möglich ist. So vieles musste abgesagt werden: Alle Gruppen und Kreise fanden nicht statt. Die Jugendfreizeit in den Sommerferien fiel aus. Stattdessen gab es das Angebot für die Mitfahrer Open Air auf der KiTa-Wiese in den ersten beiden Ferienwochen.

Für Familien mit Kindern war diese Zeit auch sehr belastend.

Die Liste könnten wir fortführen ... Ich wünsche Euch, Ihnen und mir, dass wir gut durch diese schweren Zeiten kommen und hoffe sehr darauf, dass es bald einen Impfstoff oder sonstige Hilfen im Kampf gegen das Coronavirus gibt. Ich danke allen, die in der Pandemiekrise für uns da sind.



Seid alle bewahrt und bleibt gesund.  
Herzlich grüßt Ihre / Eure Pfarrerin  
Erika Juckel

Open-Air-Gottesdienst auf dem Vorplatz  
der Versöhnungskirche in Rösrath



Fotos: (rö)



Open-Air-Gottesdienst auf dem Vorplatz  
der Christuskirche in Forsbach



Open-Air-Gottesdienst auf dem  
Schulhof der GGS in Hoffnungsthal



*„Denn Gott hat uns nicht gegeben  
den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft und Liebe  
und der Besonnenheit“*

2. Timotheus 1,7

## Kirchenmusik in Coronazeit

Kirchenmusik, das ist Musik im Gottesdienst. Doch da ist nichts wie vorher. In den Gottesdiensten darf nicht gemeinsam gesungen werden – zu gefährlich. Das ist eine gewaltige Einschränkung, denn die vertraute Liturgie ist ja ein Dialog zwischen Pfarrer und singend antwortender Gemeinde. Auch die Lieder sind eigentlich ein fester Bestandteil. Das fehlt und wird vermisst.

Auf der anderen Seite haben wir, die Kirchenmusikerinnen der Gemeinde, jetzt Möglichkeiten, die sonst der begrenzten Zeit zum Opfer fallen. Darfs etwas mehr sein? Oder etwas länger?

Hören Sie doch mal diesem Lied zu, das noch neu aber trotzdem sehr schön ist! Klatschen Sie mit! Wiegen Sie sich im 3/4tel Takt! Unsere Kreativität ist gefragt, um jeden Gottesdienst neu und anders durch Musik zu prägen. Das ist spannend und macht Spaß, und viele Rückmeldungen sagen uns, dass es uns gelingt.

Der andere große Bereich der Kirchenmusik, die Chorarbeit, konnte seit März nicht mehr stattfinden – auch zu gefährlich.

Singen ist gesund und Singen im Chor erst recht. Das haben in den letzten Jahren viele Studien festgestellt und Dokumentationen in Funk und Fernsehen ausführlich dargestellt. Das ist nach wie vor so, auch wenn es zur Zeit vom hohen Infektionsrisiko überdeckt wird. Den vielen jungen und alten ChorsängerInnen unserer Gemeinde geht es im Moment hoffentlich so wie der Maus Frederick im gleichnamigen Kinderbuch von Leo Lionni. Frederick hat in der Mäusefamilie keinen guten Stand, weil er nicht die richtigen Vorräte für den Winter sammelt. Er wird als Träumer angesehen mit seinen „Sonnenstrahlen für die dunklen Wintertage“, „Farben für die grauen Wintertage“ und „Wörter für die langen Wintertage“. Am Ende sind es dann aber gerade seine Vorräte, die ihn und die anderen über den Winter retten.

Die Chorsänger haben in vielen Chorproben Töne und Lieder gesammelt, die sie jetzt in den stillen Coronazeiten auspacken können. Sie singen unter der Dusche, auf dem Balkon, mit dem Radio oder der CD oder auf dem Fahrrad. Damit retten sie sich und andere über diese Zeiten, die irgendwann auch wieder vorbei sind. Dann werden wir wieder mit- und füreinander singen.

Doris Röskenbleck und Tanja Heesen

## Tafel in Zeiten von Corona

Mit der Ausbreitung des Corona-Virus sind auf die Tafeln große Herausforderungen zugekommen, die alle Säulen der Tafelarbeit betreffen. Die tägliche Tafelarbeit war vom Ursprung her auch darauf ausgerichtet, persönliche Kontakte zu ermöglichen: der Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler untereinander, des Abholdienstes zu den Mitarbeitern in den Märkten, des Ausgabeteams zu den Kundinnen und Kunden sowie der Besucher untereinander. All diese Begegnungen wurden jäh unterbrochen bzw. bedurften einer Neuorientierung unter Berücksichtigung der besonderen zusätzlichen Hygienevorschriften, d. h. zum Schutz der Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler (größtenteils zu Risikogruppen gehörend) und der Tafelbesucher. Viele Tafeln fanden ad hoc keine „Ersatzlösung“ und entschlossen sich für eine vorübergehende Schließung ihres Betriebes – in Abwägung der gesundheitlichen Risiken einerseits und der Bedürfnisse der Tafelnutzer andererseits. Die ersten Tafeln wurden am 10. März geschlossen, und von den 948 Tafeln in Deutschland waren am 30. März 428 geschlossen, in NRW 66 von 169. Die Rösrather Tafel schloss ab dem 18. März.



Bei der letzten Lebensmittel-Ausgabe am 17. März im Freien stießen die verlangten Abstandsregelungen bei einer Reihe von Kunden auf Unverständnis und Proteste. Sie hätten ohne eine organisatorische Neuregelung wegen der Zahl der Kunden einerseits und des beschränkten Raumes vor der Tafel andererseits dauerhaft nicht umgesetzt werden können. (Bis zu diesem Tag konnten alle 235 Haushalte zweimal pro Woche Lebensmittel abholen.)



Die Schließung war natürlich im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest besonders bedauerlich. Aber erfreulicherweise erhielt die Tafel dann Ende März die Nachricht, dass ihr eine großzügige Geldspende in Höhe von 25.000 € von der Bethestiftung zukommen werde, mit weitgehend freier Verwendungs-

möglichkeit. Um nun kurzfristig, d. h. noch vor Ostern, den Tafelkunden eine erste Unterstützung aus dieser Spende zukommen zu lassen, wurden den entsprechenden Haushalten in der Karwoche Briefe mit einem Geldbetrag überbracht – wegen des Sicherheitsaspekts



durch Mitglieder des Presbyteriums mit Unterstützung durch eine Mitarbeiterin der Flüchtlingshilfe.



Fotos: Jutta Renner

Parallel liefen die Überlegungen, wie und wann die Lebensmittelausgabe wieder aufgenommen werden könnte. Die Planungen standen unter der Vorgabe seitens des Presbyteriums (basierend auf einem Mitteilungsentwurf der Stadt Rösrath), nur eine einzige sog. Sonder-Lebensmittelausgabe im Monat vorzunehmen. Es sollten vorgepackte Tüten mit länger haltbaren Lebensmitteln im Freien ausgegeben werden, natürlich unter Beachtung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln.

Gerd Wasser





Unter dem Titel MENSCHEN wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Das folgende Gespräch führte Wolfgang Knupper am 4. Juni 2020 mit Heike Gewehr aus Rösrath.

Als ich mich mit Frau Gewehr traf, fühlte ich sofort: Wer so fröhlich und offen auf einen Menschen zugeht, der wird auch das Herz eines schwerkranken Menschen erreichen und berühren. Denn Frau Gewehr arbeitet für den Ökumenischen Hospizdienst Rösrath. Ehrenamtlich und nach der Arbeit.

Die Hospizarbeit, erzählt mir Frau Gewehr, hat es sich zur Aufgabe gemacht, unheilbar Kranke in ihrer letzten Lebensphase zu versorgen und zu betreuen. Bevor sie ihre Arbeit als Hospizbetreuerin aufnehmen konnte, musste sie einen halbjährlichen Lehrgang absolvieren mit verschiedenen Vorträgen und Praktika.

Warum hat sie eine solch „schwere“ Aufgabe übernommen, möchte ich wissen, und das auch noch neben ihrer beruflichen Tätigkeit? Mein Attribut „schwer“ findet sie nicht angemessen, denn durch die Begleitung schwerkranker Menschen habe sie viele erfüllende Momente erfahren. Darüber wollen wir noch eingehender reden. Und das „Warum“ hat mit ihrem „Daddy“ zu tun, wie sie ihren Vater liebevoll

nennt, der nach schwerer Krankheit und im Koma liegend verstarb. Das Trauma ihres Lebens. Viele ehrenamtliche Mitglieder des Hospizdienstes haben Gleiches erlebt.

Dann erzählt mir Frau Gewehr die Geschichte von Gertrud\*, einer unheilbar an Lungenkrebs erkrankten Frau ohne Angehörige, die ihre letzte Lebenszeit in Rösrath erlebte und im Vinzenz Pallotti Hospital verstarb. Als ich Gertrud kennenlernte, habe ich sie in den Arm

genommen, lächelt Frau Gewehr und später sagte mir Gertrud, du bist eine richtig gute Freundin geworden. Da war ich glücklich. Das war eine große Bereicherung für mich. Und als Gertrud im Sterben lag, da durfte ich sie im Pallotti besuchen. Trotz Corona. Und der Pfleger erlaubte mir auch, sie zu streicheln. Ob sie es noch gespürt hat? Ich glaube es! Für mich ist der Tod nichts Erschreckendes, sondern er kann etwas Erlösendes sein. Dass es immer noch ein Besuchsverbot für Hospize gibt, das ist schlimm, sehr schlimm, sagt Heike Gewehr, aber es muss wohl so sein.

Aber, so denke ich, sollten die Kirchen nicht genauso engagiert für eine Lockerung des Besuchsverbotes von Hospizen eintreten wie sie es für ihre Gottesdiens-

te getan haben? Am Ende eines Lebens ohne Beistand, ohne Familie, ohne Freunde, ohne Pfarrer zu sterben, das möchte ich mir nicht ausmalen.

Corona verhindert auch, dass Frau Gewehr Ernst\* besuchen kann, den sie bis dahin betreut hat. Ernst leidet an Demenz im fortgeschrittenen Stadium. Als ich frage, ob diese Betreuung nicht zu belastend sei, antwortet sie, um Gottes willen, nein. Ernst freut sich, wenn ich komme. Manchmal lacht er, wenn ich ihn anspreche. Manchmal sagt er: Genauso! Wenn ich gehe, bin ich glücklich, weil ich glaube, dass er mich erkannt hat. Ernst galt übrigens als todgeweiht, aber er lebt. Immer noch. Nach über einem Jahr. Das ist ein Segen.

Darf ich angesichts solcher Lebensbejahung überhaupt nach ihrer Meinung zum selbstbestimmten Sterben fragen? Ich tue es. Und ja, sie bejaht selbstbestimmtes Sterben, wenn Schmerzen und Siechtum unerträglich geworden sind und der Wille des Patienten eindeutig ist. Dann wird der gute Gott über sein Schicksal bestimmen, denn alles, so Frau Gewehr, ist vorherbestimmt.



Auch unser Gespräch empfinde ich als beglückend und wage zu fragen, was wäre für Sie das Wichtigste, wenn Sie vor Gott stehen, was würden Sie fragen? Ich würde nach meinen lieben Menschen fragen, die vor mir gegangen sind. Und das Wichtigste im Leben, will ich weiterwissen? Dass es meiner Zwillingsschwester und meiner Mutter und meinen Freunden gut geht und sie gesund bleiben. Und dass ich mit allem im Reinen bin. Und wenn ein Patient sagt, Sie haben mir gutgetan, dann bin ich glücklich, und es erfüllt mich.

Dazu passen die Worte von Francis Bacon: Nicht der Glückliche ist dankbar. Sondern der Dankbare ist glücklich. Wir trennen uns, so glaube ich, in dem guten Gefühl, dass uns beiden das Gespräch gutgetan hat.

Danke Frau Heike Gewehr.

\* Namen von der Redaktion geändert



Foto: privat

## Dank an Doris Röskenbleck

Jeder Artikel, der die Arbeit und das Engagement unserer langjährigen Kirchenmusikerin Doris Röskenbleck würdigen soll, kann nur zu kurz sein und er bleibt auf jeden Fall bruchstückhaft.

Frau Röskenbleck hat in fast drei Jahrzehnten insbesondere durch ihre Chorarbeit Menschen an unsere Gemeinde gebunden. Die Zahl derer, die aktuell in unseren Chören singen, geht in die Hunderte und schaut man auf die Zahl der Sängerinnen und Sänger, die in dreißig Jahren in ihren Chören herangewachsen sind, so ist sie unüberschaubar. Man wird lange suchen müssen, bis man in unserer Landeskirche etwas Vergleichbares findet, kann auch gut sein, dass man gar nicht fündig wird. Das gleiche gilt für ihre Konzerte, kaum ein Monat, in dem es nicht zumindest ein großes Konzert in einer unserer Kirchen gab. Und immer fanden die Konzerte ein sehr großes Publikum, auch das ist beileibe nicht selbstverständlich. Mit ihrem einfühlsamen und erfrischenden Orgelspiel bzw. Klavierspiel und ihrer wunderbaren Stimme gibt Doris Röskenbleck den Gottesdiensten einen besonderen Klang und leuchtende Farben.

In allem reicht ihr Repertoire von Klassik, über Gospel, Jazz und Pop, bis hin zu selbst geschriebenen Musicals. Mit ihrer außerordentlichen Kompetenz und viel Herzblut hat sie Generationen für Musik begeistert. So war und ist die Kirchenmusik Die Kirchenmusik war und ist ein Aushängeschild unsere Gemeinde, sie ist eine nicht wegzudenkende Größe in



Foto: privat

unserer Stadt, und dass sie das ist, verdanken wir Doris Röskenbleck.

Frau Röskenbleck verlässt unsere Gemeinde auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2020. Wir bedauern das sehr, akzeptieren aber die Entscheidung.

Sehr gerne möchten wir Doris Röskenbleck in einem Gottesdienst verabschieden, in dem sie und ihre kirchenmusikalische Arbeit gewürdigt wird. Wie und wann das unter der aktuellen Pandemie geschehen kann, müssen wir weiter überlegen. (Den Termin entnehmen Sie bitte dem nachträglich eingelegten Gottesdienstplan.)

Wir wünschen Doris Röskenbleck für ihre Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen für ihr Leben und alle Dinge und Aufgaben, die nun auf sie warten.

Für das Presbyterium  
Pfarrer Armin Kopper, Pfarrerin  
Erika Juckel, Pfarrer Thomas Rusch

## Dank an die ausgeschiedenen Presbyterinnen und Presbyter

Nach vier, acht bzw. zwölf Jahren Amtszeit sind mit den Neuwahlen vom 1. März 2020 folgende Presbyterinnen und Presbyter aus dem Presbyterium ausgeschieden:

Dr. Christoph Küppers (8 Jahre Presbyter / Finanzkirchmeister), Claudia Casser (8 Jahre Baukirchmeisterin), Heinrich Reifferscheidt (12 Jahre Diakoniekirchmeister), Ulrich Krause (4 Jahre), Doris Röskenbleck (6 Jahre Mitarbeiterpresbyterin), Ottmar Pal (8 Jahre Mitarbeiterpresbyter).

Wir danken allen Presbyterinnen und Presbytern für die viele Zeit und ihr großes Engagement, welche sie in dieses Gremium eingebracht haben. Leider konnte durch die Corona-Pandemie ja weder eine feierliche Einführung des neuen Presbyteriums, noch eine entsprechende Verabschiedung der ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter im Gottesdienst stattfinden. Wir hoffen, dass wir beides zu einem späteren Zeitpunkt nachholen können.

Pfarrer Armin Kopper

## Zum Erntedank Lebensmittel spenden

Auch in diesem Jahr bitten wir wieder anlässlich des Erntedankfestes am 4. Oktober um Lebensmittelspenden. Betrachten wir den Erntedank als Gradmesser für das gesellschaftliche Bewusstsein des Geschaffenseins und der Teilhabe an der Schöpfung, die nicht unser Verdienst ist!

Damit die von unseren Gemeindegliedern gespendeten Lebensmittel auch eine zweckentsprechende Verwendung finden, werden sie nach den Gottesdiensten von Mitarbeitern der RÖS-RATHER TAFEL abgeholt und kurzfristig weiterverteilt. Dadurch verringern sich für die Empfänger die entsprechenden Ausgaben im Supermarkt, und es bleibt ihnen vielleicht etwas übrig für Aktivitäten der sozialen Teilhabe, z. B. für Bücher, Zeitungen, Sport, Musik, Ausflüge, Kino, Feiern usw.

Als Spenden eignen sich neben frischem Obst und Gemüse auch andere, nicht kühlpflichtige Lebensmittel, z. B. Konserven (bitte nicht in Glasbehältnissen), Nudeln, Reis, Kaffee, H-Milch, Dauerwurst (nicht kühlpflichtig), verpackte Backwaren.

Um die Altäre mit den Gaben schmücken zu können, bitten unsere Küster darum, für die Abgabe der Spenden möglichst folgende Termine einzuhalten: Forsbach: Freitag, 2. 10., 9 - 12 Uhr, Volberg: Freitag, 2. 10., 9 - 13 Uhr (im Gemeindehaus!), Rösraath: Freitag, 2. 10., 10 - 13 Uhr. Falls Ihnen diese Zeiten nicht zusagen, können Sie Ihre Gaben natürlich auch noch am Sonntag in Ihre Kirche mitbringen.

Gerd Wasser

Liebe Gemeindeglieder,  
auf diesen Innenseiten finden sie sonst den Gottesdienstplan für die kommenden drei Monate. Bei Redaktionsschluss war noch nicht abzusehen, wie in den Monaten September bis November die Gottesdienste in unseren Gemeindezentren durchgeführt werden können. Deshalb ist erst kurz vor der Verteilung der Gemeindebriefe ein Gottesdienstplan erstellt und als loses Blatt eingelegt worden.

## Ökumenischer Kinderbibeltag in Hoffnungsthal

Am Samstag, dem 26. September, wird wieder im Gemeindebezirk Hoffnungsthal der ökumenische Kinderbibeltag stattfinden. In diesem Jahr wird er sicherlich anders sein als die Jahre zuvor – aber wir geben alles, damit wir ein tolles, bunt gemischtes Programm für Grundschulkinder „auf die Beine stellen“. Natürlich wird wieder eine spannende biblische Geschichte Thema sein. Wir laden alle Grundschulkinder herzlich dazu ein – merkt euch den Termin schon einmal vor!

Vielleicht haben Sie, hast Du ja auch Lust mitzuarbeiten?  
Nähere Informationen gibt es bei Pfarrer Thomas Rusch, Tel. 897907.

## Bleifelder Wandertag mit ökumenischem Gottesdienst

Am Samstag, dem 3. Oktober 2020, findet wieder der Bleifelder Wandertag statt. Dieser beginnt mit einem Ökumenischen Gottesdienst um 11.00 Uhr in Bleifeld. Nähere Infos (auch zur Wanderroute) finden Sie auf der Homepage der Bleifelder Dorfgemeinschaft oder bekommen Sie bei Pfarrer Thomas Rusch (Tel.: 897907).



## Ewigkeitssonntag in diesem Jahr – 22. November 2020

In unseren Gottesdiensten am letzten Sonntag des Kirchenjahres gedenken wir unserer Verstorbenen. Wir nennen die Namen derer, von denen wir im letzten Jahr Abschied nehmen mussten. Als Zeichen der Hoffnung zünden wir für jeden ein Licht an und bitten Gott darum, dass er uns Trost und Kraft geben möge.

In diesem Jahr der Pandemie-Krise werden wir auch so verfahren. Doch da wir noch immer davon ausgehen müssen, dass wir nur „auf Abstand“ beieinander sein können, ändern sich für Hoffnungsthal und Forsbach die Orte. Grund dafür: Die Anzahl der erwarteten Gottesdienstbesucher wird größer sein als die Höchstzahl der erlaubten Personen in unseren Kirchen. Dagegen wird die Rösrather Versöhnungskirche groß genug sein für die, die kommen wollen.

Zur Zeit der Drucklegung des Gemeindebriefes ist es so geplant:

09.30 Uhr	in der Rösrather Versöhnungskirche
11.00 Uhr	unter freiem Himmel am Volberger Friedhof
11.00 Uhr	unter freiem Himmel vor der Trauerhalle Sommerberg
16.00 Uhr	vielleicht auch unter freiem Himmel am Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen
15.00 Uhr	eine weitere Andacht findet auf dem Volberger Friedhof statt (ohne Namensverlesung)



Wie in den Vorjahren wird auch dieses Jahr die Trauerhalle auf dem Friedhof Sommerberg geöffnet sein (12.00 Uhr bis ca. 16.30 Uhr). Es werden so viele Stühle in der Kapelle aufgestellt sein, wie Menschen von der Corona-Schutzverordnung her zur gleichen Zeit anwesend sein dürfen. Man darf aber so lange bleiben wie man mag. Es tut gut, die besondere Atmosphäre des von Kerzen erleuchteten Raums in sich aufzunehmen. Manchmal ist es ein Kommen und Gehen. Oft auch ein längeres Verweilen. Einfach da sein, zur Ruhe kommen, von Hoffnung hören, sich aufrichten lassen.

Die Musik (Klassik, geistliches Liedgut, meditative Musik, moderne Songs) erreicht unsere Gefühlswelt. Einfühlsame Worte vermitteln Verständnis und Geborgensein, sie geben Trost und neue Kraft.

Dieses Angebot wird von Menschen aus der katholischen und evangelischen Kirche mitgestaltet, also auch vom Ökumenischen Hospizdienst Rösraith. (Bitte zögern Sie dann nicht, uns anzusprechen, wenn Sie Fragen haben oder Ihnen ein Gespräch gut tun würde.)

Pfarrerinnen Erika Juckel

## Konzerte

Sonntag, 4. Oktober 2020, 17 Uhr und 19.30 Uhr  
Versöhnungskirche Rösrath

### Gospel – Gospel - Gospel

David Warren Thomas (Gesang) - Dirk Brenner (piano)

Das Konzert findet vorbehaltlich der zeitnahen Genehmigung durch die Stadt Rösrath und das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath statt. Bitte informieren Sie sich unter (02205) 6717 oder [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)

Eigentlich wollte der Gospelchor unserer Gemeinde mit diesem Konzert sein 25-jähriges Bestehen feiern. David Thomas war als Gast engagiert. Jetzt darf der Chor nicht singen, freut sich aber sehr, mit David Thomas einen sehr renommierten Gospelsänger zu hören.

Eintritt frei – Kollekte

Anmelden unter: (02205) 6717 oder [doris.roeskenbleck@ekir.de](mailto:doris.roeskenbleck@ekir.de)

Ohne Anmeldung können wir keinen Platz vergeben.

\*\*\*

Samstag, 7. November 2020, 17 Uhr  
Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen

### „Falkenflug“ - fantasievolle Klangmalerei zum Abheben

Falk Zenker (Gitarre, Live Looping, Klanginstrumente)

Mit dem Programm „Falkenflug“ seines gleichnamigen vierten Soloalbums entführt der Weimarer Gitarrist und Klangkünstler sein Publikum in atemberaubende Höhen, in schwerelose Traumlandschaften und zu heiter-kreativen Gedankensprüngen durch Zeit und Raum. Musik, die tief berührt und weit entführt!

Das Konzert findet vorbehaltlich der zeitnahen Genehmigung durch die Stadt Rösrath und das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath statt. Bitte informieren Sie sich unter (02205) 6717 oder [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)

Eintritt frei - Kollekte

Anmelden unter: 02205/6717 oder [doris.roeskenbleck@ekir.de](mailto:doris.roeskenbleck@ekir.de)

Ohne Anmeldung können wir keinen Platz vergeben.

## Eine Klasse Gemeinschaft

Der Gospelchor feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Er blickt auf eine Bilanz zurück, die sich sehen lassen kann.

Über ein Vierteljahrhundert kamen zeitweise bis zu 60 Sängerinnen und Sänger zusammen, die in über 100 Gottesdiensten, Konfirmationen und Konzerten Gospelmusik in die Gemeinde brachten. Tausende Menschen erreichte diese Musik und mit ihr auch die Freude und Begeisterung des Gospelchors. Was zeichnet den Gospelchor aus, welche Rolle spielt er für jeden persönlich und in der Gemeinde?

### Karin Krieger

„Ich freue mich auf jeden Mittwochabend, wir sind eine so nette Gemeinschaft, hier kann ich abschalten und Kraft für den Rest der Woche schöpfen. Bewegend ist für mich jedes Mal, wenn der Funke überspringt und die Zuhörer auf unseren Konzerten richtig mitgehen.“

Gospelmusik geht in die Füße, das merken wir immer wieder, und daher sollte sich auch ein Gospelchor gut bewegen können. Doch was für Gospelchöre aus Amerika oder Afrika selbstverständlich ist, müssen viele Europäer mühsam üben. Musik und Bewegungen sollen in Fleisch und Blut übergehen. Das ist oft ein hartes Stück Arbeit und braucht geduldige und engagierte Anleitung durch unsere Choreographin Eva Engels. Meist englische Texte und die dazu gehörigen Töne auswendig draufhaben und dann noch locker, leicht und einheitlich bewegen, das ist echtes Multitasking. Es macht riesigen Spaß und sorgt für große Begeisterung beim Publikum, wenn es gelingt.

### Martina Kreck

„Wir sind so viele unterschiedliche Menschen, uns alle verbindet die Musik, aber es gibt auch so einen tollen gemeinsamen Spirit, der darüber hinaus geht. Wir achten aufeinander und ich fühle mich vielen tief verbunden.“

Wir sind nicht alle religiös, aber dieser Chor ist christliche Gemeinschaft im besten Sinne.

Gemeinsam mit Spaß, ohne Missgunst etwas Tolles auf die Beine stellen. Ich glaube, dass wir das auch in Gottesdiensten und Konzerten ausstrahlen. Manchmal ist Gospelmusik noch die letzte Verbindung, die zur Kirche bleibt - bei uns und unseren Zuhörern.“

Ohne Zusatzengagement von sehr vielen Mitgliedern würde es nicht funktionieren: Flyer verteilen, Schals nach jedem Auftritt waschen und bügeln, gemeinsame Ausflüge und Chorwochenenden organisieren, Zeit in die gesangliche Weiterentwicklung

investieren, Essen kochen und Getränke organisieren, wenn wir außerhalb der wöchentlichen Proben zusammenkommen.

### Doris Röskenbleck

„In der klassischen Kirchenmusikausbildung, so wie ich sie genossen habe, kam Gospel nicht vor. Im Gegenteil, Studenten, die nicht nur Bach-Kantaten und Orgelmusik hörten, sondern wie ich auch Popmusik und Gospel mochten, wurden kritisch betrachtet. Das änderte sich ab den 90er Jahren auch in der evangelischen Kirche. Ich bin sehr froh, dass ich mit dem Gospelchor diese Musik in die Gemeinde bringen durfte. Wer hätte am Anfang gedacht, dass wir so viel erreichen können? Ich durfte mit dem Chor wachsen und lernen. Viele verschiedene Referenten halfen uns allen dabei. Ein besonderes Highlight möchte ich hier nennen: Das Konzert zugunsten von Landminenopfern in Kambodscha am 21.10.2000 in der Aula des Gymnasiums in Rösrath. Die Band East of Thirty und der Gospelchor Volberg spielten eine ansehnliche Summe für den guten Zweck ein. Der Moderator war kein geringerer als Ranga Yogeshwar.

Aber auch mit seinen vielen Auftritte in Gottesdiensten hat der Gospelchor unsere Gemeinde geprägt: Gottesdienst feiern! Das Bild des Regenbogens geht als christliche Botschaft ins Herz. Vielen Dank, liebe Gospels, für eine tolle gemeinsame Zeit!“

### Ulla, Axel und Sebastian Storch

Der Gospelchor begleitet das Leben unserer Familie seit 25 Jahren. Wir sprechen im Namen aller Chormitglieder, wenn wir unser großes Bedauern zum Ausdruck bringen, welches das bevorstehende Ausscheiden von Doris Röskenbleck mit sich bringt. Sicher, es wird weiter gehen, aber mit Doris ist der Chor für uns alle zu einem Stück Heimat geworden, sie war immer mit Herzblut unsere Chorleiterin, vieles hätten wir ohne sie nicht geschafft. Danke dafür und Gott segne dich.“



## Das neue Presbyterium stellt sich vor:

Liebe Gemeindeglieder,  
das neue Presbyterium wurde gewählt und ist bereits seit dem 29.03.2020 aktiv. Sie fragen sich sicher, warum haben wir nichts davon mitbekommen?

Gefühlt geht es uns seit diesem Zeitpunkt auch so. Die Pandemie hat vor uns nicht Halt gemacht und wir sind gezwungen, Sitzungen per Videokonferenz abzuhalten. Auch ist es schwierig, Absprachen ausschließlich über Mailverkehr treffen zu können und dabei immer bedacht zu sein, dass alle den gleichen Informationsstand haben. Doch wollen wir nicht klagen, denn gerade in Krisenzeiten muss man zusammenstehen. Anliegendes Foto zeigt uns bei einer Presbyteriumssitzung per Videokonferenz. Die kleinen Kacheln sollen uns nicht daran hindern, uns auszutauschen und Entscheidungen zum Wohle von Ihnen allen und unseren Gemeindezentren zu treffen. Als gewählte Vertreterinnen und Vertreter stellen sich in Reihenfolge der „Kacheln“ von oben nach unten vor:

Pfarrer Armin Kopper, Thomas Klöber, Angela Leidorf, Veronika Rilke-Haerst, Nicole Stockem, Joachim Höh, Ilka Richter, Tamaris Schmitt, Pfarrer Thomas Rusch, Karl Heinz Knorr, Udo Hartenfels, Pfarrerin Erika Juckel, Claudia Waßer, Jutta Renner, Sabine Mürkens, Monika Bautz.

Wir freuen uns, Sie hoffentlich bald alle wieder in unseren Gottesdiensten und Gemeindezentren mit vielen Aktivitäten begrüßen zu dürfen.

Bis zum Wiedersehen bleiben Sie gesund und treu im Glauben wie Dietrich Bonhoeffer:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“  
Herzliche Grüße im Namen aller gewählten Vertreterinnen und Vertreter

Jutta Renner



## Gruppen und Kreise

In Corona-Zeiten können wir vieles nicht im Voraus planen. Zur Zeit der Drucklegung des Gemeindebriefes wissen wir noch nicht, welche Gruppen wieder zu welchen Bedingungen starten können.

Geplant ist, dass wir wieder in den Gemeindezentren sein können, doch sicher ist es noch nicht, wann genau und in welcher Form sich z.B. die Gruppen „Frauenhilfe“, „Forsbacher Seniorenclub“ (freitags) und „60 plus in Kleineichen“ (2. Donnerstag im Monat) treffen können.

Falls wir uns wieder zur Frauenhilfe treffen, dann im großen Saal. Hier das Programm mit Themen, die durch den Lockdown ausfielen:

2. September	Reisebericht Katalonien 2019 (Gemeindefreizeit)
7. Oktober	Kreativnachmittag mit Rita Droese
4. November	Filmnachmittag

Bitte achten Sie auf die Aushänge mit entsprechenden Informationen. Letzteres gilt auch für die Gymnastikgruppen und das Meditative Tanzen. (Open Air geht immer, ob in den Räumen wird sich zeigen.)

Pfarrerin Erika Juckel

\* Nach den Corona-Schutzbestimmungen gilt es, jeweils aktualisierte Hygienekonzepte zu erarbeiten, nach denen wir uns richten müssen.

Pfarrerin Erika Juckel

Ebenso ist für den Frauenkreis Rösrath und die Männergruppe Kleineichen unbestimmt, ob im Herbst die regelmäßigen Treffen wieder stattfinden können, weshalb wir hier keine Veranstaltungsprogramme veröffentlichen. Regelmäßige Besucher dieser Gruppen werden ggf. durch die Gruppenleiter informiert.



Foto: Lehmann

## Volkstrauertag / Silberne und Goldene Konfirmation Rösrath / Seniorenadvent / Mitarbeiterdank

Leider lässt sich aufgrund der Corona-Pandemie im Moment noch überhaupt nicht sagen, welche größeren Veranstaltungen wir im Herbst und Winter in unseren Räumlichkeiten durchführen können, bzw. wenn wir sie durchführen können, unter welchen Auflagen sie stattfinden werden.

Die Silberne und Goldene Konfirmation, die wir in Rösrath immer Anfang November gefeiert haben, ist bereits auf 2021 verschoben. Zum Volkstrauertag in Forsbach, zum Mitarbeiterdank und Seniorenadvent in Rösrath würden wir zeitnah per Handzettel und Brief einladen.

Pfarrer Armin Kopper

## Krippenspiel in Rösrath Weihnachten 2020

Auf jeden Fall wollen wir in Rösrath auch im Jahr 2020 wieder ein Krippenspiel mit Kindern einstudieren, doch niemand kann sagen, wie sich bis Herbst / Winter die Corona-Pandemie entwickelt und ob ein Familiengottesdienst, wie wir ihn bisher kannten, in diesem Jahr überhaupt möglich ist. Aus diesem Grund werden wir Ende Oktober, Anfang November alle Kinder, die bisher beim Krippenspiel mitgemacht haben, per Handzettel benachrichtigen und diesen Handzettel auch in Kindergärten und Schulen verteilen.



Pfarrer Armin Kopper

## Renovierung Kirche Volberg

Eigentlich sollten im Mai die Renovierungsarbeiten in der Volberger Kirche beginnen. So hatten wir es geplant und Sie, liebe Gemeinde, auch entsprechend informiert. Die Kosten der projektierten Arbeiten, z. B. Einbau einer neuen Heizung, Erneuerung des Blitzschutzes, Innenanstrich und die Orgelanierung sollten sich auf mehr als 600.000 € belaufen. Decken wollten wir diese Kosten aus Kirchensteuermitteln, Spenden und Zuschüssen der öffentlichen Hand. Vor der Zusage dieser Zuschüsse durften wir nicht mit den Arbeiten beginnen. Nun haben wir die Nachricht erhalten, dass wir für die Renovierungsarbeiten keine Fördergelder erhalten. Diese hätten bis zu einem Viertel der Baukosten ausmachen können. Natürlich stellt diese Absage unsere Gemeinde nun vor neue Herausforderungen. Hinzu kommt, dass durch die Corona-Pandemie das Kirchensteueraufkommen in diesem und den Folgejahren um 10% bis 15% sinken könnte, so die Auskunft der Landeskirche. Mit beiden Faktoren müssen wir jetzt umgehen und überlegen, welche Renovierungsarbeiten Vorrang haben und was sich aufgrund der Haushaltslage wann finanzieren lässt.

Die bislang eingegangenen Spenden für Kirche und Orgel, liebe Gemeindeglieder, für die wir Ihnen sehr herzlich danken und um die wir auch weiterhin bitten, werden auf jeden Fall in vollem Umfang in das Projekt einfließen.

Für das Presbyterium  
Pfarrer Armin Kopper, Pfarrerin Erika Juckel, Pfarrer Thomas Rusch

Foto links und Mitte Udo Wasser, Foto re (bi)



**Herzliche  
Einladung zum**

**FRAUEN CAFÉ**

Im Gemeindesaal  
der Versöhnungskirche  
in Rösrath

**Referent:**  
Margarete Kosse - Sängerin,  
Texterin und Moderatorin

**Thema:**  
„Gute und schlechte Ratgeber -  
Wie gehe ich mit meinen Ängsten um?“

**Musik:**  
Lucie Reckhard und Svea Schmidt

**Kosten:**  
10 Euro

**Anmeldung:**  
claudia.wasser@gmx.de  
oder Gemeindebüro  
Tel: 02205/2243

www.ev-kirche-roesrath.de

### Wir sind weiterhin für Sie da

Angesichts der Coronakrise hat auch der Rösrather Hospizdienst sein Angebot anpasst, so dass sowohl Sie als auch unsere Ehrenamtlichen bestmöglich geschützt sind. Gemeinsam mit Ihnen stimmen wir ab, wie wir Sie auch in der jetzigen Zeit, ganz an Ihre individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse angepasst, individuell unterstützen können.

So können wir Sie weiterhin zu allen Fragen rund um palliative und hospizliche Themen beraten. Aber auch verschiedene Formen von Begleitung durch unsere Ehrenamtlichen können und wollen wir ermöglichen, sowohl in der Trauer- als auch in der Sterbebegleitung.

Sprechen Sie uns an! Wir sind derzeit täglich von 8 bis 20 Uhr telefonisch für Sie erreichbar unter: 02205 898349.

Ökumenischer Hospizdienst Rös Rath e.V.



### Der Ökumenische Hospizdienst Rös Rath e.V. braucht Ihre Hilfe: Ehrenamtliche Unterstützung im Bürodienst gesucht

Wir begleiten auf Wunsch sterbensranke Menschen, ihre Angehörigen und ihre Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer - Zuhause, in verschiedenen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe sowie im Krankenhaus. Um diese Begleitungen zuverlässig und mit gleichbleibend hoher Qualität und vollem Engagement ausüben zu können, bedarf es eines ganzen Netzwerks an helfenden Händen in ganz unterschiedlichen Bereichen. Aktuell suchen wir daher jemanden, der uns gern stundenweise im Bereich der Verwaltung unterstützen möchte – eine Ehrenamtliche oder einen Ehrenamtlichen, der mit Herzblut die Struktur in unserem Büro und in unseren Abläufen bereichern kann.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, würden wir uns sehr über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail freuen. Wir stehen Ihnen jederzeit gern für Fragen zur Verfügung.

Ansprechpartnerin: Marit Kasimir (1. Vorsitzende)  
 Telefon: 0170 – 7362746  
 E-Mail: vorstand@hospizdienst-roesrath.de



Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde  
 Volberg-Forsbach-Rös Rath  
[www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)  
 02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde  
 St. Nikolaus Rös Rath  
[www.katholische-kirche-roesrath.de](http://www.katholische-kirche-roesrath.de)  
 02205 - 23 24



**Diakonie-Sozialstation Rös Rath**  
**gGmbH**  
**Hauptstrasse 204,**  
**51503 Rös Rath**  
**Telefon 02205 9007717**

**Unsere Leistungen auf einen Blick:**

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.







**Apotheke**  
zur alten Post  
AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT

## Vitamin D - das Sonnenvitamin

Die Fülle an Studien zu Vitamin D lassen keinen Zweifel daran, wie wertvoll Vitamin D für den gesamten Organismus ist. Vitamin D hat vielfältige Funktionen im Körper und ist nicht nur für die Mineralisation der Knochen relevant. Besonders das Immunsystem profitiert von einer ausreichenden Versorgung mit dem Sonnenvitamin, vor allem in den Wintermonaten. Über 30% der Bevölkerung weisen stark erniedrigte Werte auf - eine Bestimmung des Blutspiegels ist also empfehlenswert.

Der Bedarf an Vitamin D wird mehrheitlich durch die UV-Licht induzierte Vitamin D Synthese über die Haut gedeckt. Von Oktober bis März ist es nicht möglich, ausreichend Vitamin D in der Haut zu bilden. Vielfach unterschätzt wird außerdem die Einschränkung der eigenen Vitamin D Synthese durch Sonnencremes. So kann ein Lichtschutzfaktor über 10 die Vitamin D Bildung um 99% herabsetzen.

Durch seine Wirkung auf das Immunsystem kann Vitamin D das Risiko für grippeartige Infekte und Erkältungen reduzieren.

Wir beraten Sie gerne hinsichtlich einer optimalen Vitamin D Versorgung!



**Beatrix Mattlener & Manuela Heider OHG**

Hauptstraße 51  
51503 Rösrath

Telefon 02205 6677  
Telefax 02205 85959

[www.apothekezuraltenpost.de](http://www.apothekezuraltenpost.de)  
[info@apothekezuraltenpost.de](mailto:info@apothekezuraltenpost.de)

Hier stehen geschützte Personaldaten

Anzeige

Guido  
**Büscher** e.K.  
Meisterbetrieb mit Tradition seit 1947

- Maler- u. Lackierarbeiten
  - Trockenbau
  - Bodenbeläge
  - Malerfachgeschäft
- Bahnhofstraße 12  
51503 Rösrath  
[www.buescher-roesrath.de](http://www.buescher-roesrath.de)
- Telefon: +49(0) 2205 - 24 94  
Telefax: +49(0) 2205 - 28 49  
[malerei-buescher@t-online.de](mailto:malerei-buescher@t-online.de)



PÜTZ~ROTH

# *Trauer ist Liebe.*

*Der Tod gehört zum Leben. Teilen Sie Ihre Gedanken,  
Wünsche, Ideen und Sorgen mit Ihren Liebsten.  
Solche Gespräche schaffen jene Nähe und Gewissheit  
die wir alle brauchen – jeden Tag mehr.*



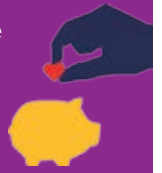
*Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung  
Rösrath-Forsbach, Bensberger Str. 300, (02205) 50 75, [www.puetz-roth.de](http://www.puetz-roth.de)*



**Diakoniespende  
2020 / 2021**

Evangelischer Kirchenverband Köln und Region

**Ein Lebensende  
in Würde  
ermöglichen**



[www.diakoniespende-koeln.de](http://www.diakoniespende-koeln.de)

## Die Hospizdienste in Köln und Umgebung

Sterbenden ein würdevolles Lebensende schenken. Trauernden zur Seite stehen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizdienste in unterschiedlicher Trägerschaft in und um Köln sind für Menschen unterschiedlicher Konfession, unterschiedlicher Nationalität und für Menschen mit den verschiedensten Lebensanschauungen da. Dabei unterstützen sie Sterbende, deren Familien und Freunde mit ganzem Herzen und viel Engagement.

### Ihre Hilfe wirkt doppelt:

Der Evangelische Kirchenverband Köln und Region verdoppelt jeden gespendeten Cent bis zu einem Gesamtspendenaufkommen in Höhe von 100.000 Euro.

Spenden bitte an:  
Ev. Kirchenverband Köln und Region  
Stichwort: Diakoniespende Hospiz  
Kreditinstitut: Kreissparkasse Köln  
IBAN: DE10 3705 0299 0000 0044 04  
BIC: COKSDE33XXX

## Empfänger der Diakoniespende

Der **Ambulante Hospizdienst der Johanniter im Kölner Süden** begleitet Menschen nach Möglichkeit im eigenen Heim und hilft Trauernden zurück ins Leben zu finden.

Zu den Angeboten des **Ökumenischen Hospizdienstes Köln-Dellbrück/Holweide e.V.** gehören unter anderem ein Spaziergang für Trauernde sowie ein Trauer Treff.

Der behutsame Umgang mit Schwerstkranken, Sterbenden und Angehörigen steht beim **Ambulanten Hospizdienst der Evangelischen Gemeinde Köln** im Mittelpunkt.

**Die Brücke – Ambulantes Hospiz Bergisch Gladbach im Diakonischen Werk e.V.** ist bei "Hospiz macht Schule" dabei und bietet Begleitung für Menschen mit Behinderung.



Der **Ökumenische Hospizdienst im Kölner Westen e.V.** unterstützt, neben der Begleitung Sterbender, Angehörige durch Beratung und Vermittlung von Pflegediensten.

Der **Ökumenische Hospizdienst Rösrath e.V.** hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, den Hospizgedanken zu den Menschen zu bringen.

**KINDERKRABELGRUPPE****Forsbach**

Donnerstag 10.00 - 11.30 Krabbelgruppe für Kinder ab 10 Monate mit Eltern, Frau Berghoff, Tel. 9479760

**KINDER- UND JUGENDKREISE****Volberg**

Freitag 18.00 - 21.00 Offener Jugendtreff im Checkpoint

**Forsbach**

Montag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder  
 Dienstag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder  
 16.00 - 18.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)  
 Mittwoch 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder  
 16.00 - 19.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)  
 17.00 - 18.30 Zeichengruppe für Kinder ab 12 Jahre  
 Donnerstag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder  
 16.00 - 17.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)  
 16.00 - 17.30 Kreativgruppe/Zeichengruppe für Kids von 6-10 Jahren  
 16.00 - 18.00 Mädchengruppe Schnattergänse  
 Grundschulalter 6 - 12 Jahre  
 17.00 - 20.00 Jugendgruppe (14-täglich)  
 Ehrenamtliche Helfer/-innen ab 14 Jahre

**Rösrath**

Montag 16.30 - 18.00 Ballettgruppe der Grundschüler

**SCHULGOTTESDIENSTE**

**Volberg** Dienstags im Wechsel für die 3. und 4. Klasse der GGS Hoffnungsthal.  
 Um 8.05 Uhr Alle anderen Schulgottesdienste und ökumenische Schulgottesdienste für die GGS Hoffnungsthal nach Absprache.

**Forsbach** 1. und 3. Donnerstag im Monat für die 3. und 4. Klasse der GGS-Forsbach.  
 Um 8.00 Uhr Ökumenische Grundschulgottesdienste nach Absprache.

**Rösrath** Einmal im Monat für die GGS Rösrath.  
 Um 8.00 Uhr Schulgottesdienste für Gymnasium, Realschule, Käthe-Kollwitz-Schule und LVR-Schule am Königsforst nach Absprache.  
 Ökumenischer Grundschulgottesdienst nach Absprache.

**KIRCHENMUSIK****Volberg** im Gemeindehaus

Mittwoch 14.30- 15.00 Volberger Spatzen I (4 Jahre - 1. Klasse)  
 15.15 -15.45 Volberger Spatzen II (4 Jahre - 1. Klasse)  
 19.15 - 20.45 Gospelchor  
 Freitag 15.00 - 15.50 Kinderchor Volberg (1. - 4. Klasse)  
 17.00 - 18.00 Jugendchor Together (5. - 8. Klasse)  
 18.00 - 19.00 Young Voices

**Forsbach** im Gemeindesaal

Montag 14.30 - 15.00 Forsbacher Ohrwürmer (4 Jahre - 1. Klasse)  
 15.15 - 16.00 Kinderchor Forsbach (1. - 4. Klasse)  
 20.00 - 21.30 Kammerchor  
 Mittwoch 16.00 - 18.00 Flötenkreis 14-täglich bei Marianne Abry, Tel. 4168

**Rösrath** im Gemeindesaal

Dienstag 14.30 - 15.00 Zwergenchor (4 Jahre - 1. Klasse)  
 15.15 - 16.00 Kinderchor Rösrath (1. - 4. Klasse)  
 19.30 - 21.00 Kantorei

Bitte achten Sie auf unsere Schaukästen! Dort finden Sie Informationen über zusätzliche Angebote und aktuell hinzugekommene Veranstaltungen. Auch im **Internet** versuchen wir, Sie auf **unserer Homepage** unter <http://www.evkirche-roersath.de> tagesaktuell zu informieren.

**RÖSRATHER TAFEL**

Dienstag 16.30 - 18.00 Öffnung der Tafel  
 Freitag 13.30 - 15.30 Öffnung der Tafel  
 14.30 - 15.30 Schuldnerberatung

**KREISE FÜR ERWACHSENE****Volberg**

Montag 18.00 Volberger Treff im Baumhofshaus, 14-täglich am 14.09., 28.09., 12.10., 26.10., 09.11., 23.11., 29.11. (Advents-Basar)  
 20.00 Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427

**Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE**

Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 03.09., 07.10., 04.11. und 02.12.2020 im Baumhofshaus
	16.00	Biblich-Theologischer Gesprächskreis jeden 1. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)
Donnerstag	18.00	Besuchsdiensttreffen am 08.10. und 03.12.2020 im Baumhofshaus (Volberg 4)
	19.30	Biblich-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat im Baumhofshaus (außer in den Ferien)

**Forsbach**

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel (Tel. 3340)
Mittwoch	15.00 - 16.30	Besuchsdiensttreffen (Termine derzeit unbekannt) Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670, Pfarrerin Juckel (Forsbach/ Kleineichen) Tel. 3340
	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat
	14.30 - 17.30	Doppelkopfrunde für Fortgeschrittene und Anfänger jeden Mittwoch, Info: Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
Donnerstag	09.30	Gedächtnistraining
	15.30 - 17.00	Tai Chi
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat kl. Raum im Zentrum, Pfarrerin Juckel, Tel. 3340
	20.00	Selbsthilfegruppe von Menschen in / nach Trennung, am 4. Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum Forsbach. Frau Andrea Schmidt, Tel. 5858 u. Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

**Rösrath**

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
	19.30	Frauenkreis am 4. Donnerstag im Monat
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30 - 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	16.30 - 18.00	Tee-Treff für Menschen mit und ohne Behinderung, zurzeit ausgesetzt, Pfarrerin Juckel u. Team

**Kleineichen**

Montag	17.00 - 18.30	Trauergesprächskreis jeden 2. Montag im Monat Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.
Donnerstag	15.30 - 17.30	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60 plus“ (fast) jeden 2. Do. im Monat, Frau Mürkens u. Pfarrerin Juckel
Monatlich		Treffen der Männergruppe, Infos bei Herrn Gorn, Tel. 017631799455

**SENIORENARBEIT****Volberg**

Dienstag	15.00	Seniorenachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat
Mittwoch	14.15 - 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-tägig am 02.09., 16.09., 30.09., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11. und 09.12.2020
Donnerstag	14.45 - 16.15	Frauenkreis – 14-tägig im Gemeindesaal am 10.09., 24.09., 08.10., 22.10., 05.11., 19.11. und 03.12.2020

**Forsbach**

Freitag	15.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum
---------	-------	---

**Rösrath Begegnungszentrum 50+**

Montag	09.30 - 12.30	Internet-Café
	09.15 - 10.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Kirche
	15.00 - 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	10.30 - 11.30	Seniorenchor
	14.00 - 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
Donnerstag	10.00 - 12.30	Malworkshop
	10.00 - 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 - 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
	14.00 - 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
Freitag	10.00 - 11.00	Gymnastikgruppe
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 21.11.2020 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

## Hier erreichen Sie uns:

**Gemeindeamt Forsbach:** Dörte Nicodemus und Stefanie Müller Tel. 02205 2243  
Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de  
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr Fax 907619

### **Pfarrer und Pfarrerrinnen:**

Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: Thomas.Rusch@ekir.de Tel. 897907  
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung

Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de Tel. 3340  
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung Fax 907619

Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: Armin\_Frank.Kopper@ekir.de Tel. 4037  
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung Fax 913665

### **Gemeindezentren:**

Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de Tel. 5910 und 85607

Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de Tel. 5054 und 7649

Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de Tel. 7419

Volberg (Sylvia Schwamborn), Sylvia.Schwamborn@ekir.de Tel. 015754648240

### **Jugendarbeit:** Tel. 900233

Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow

E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de

### **Kirchenmusik:** Doris Röskenbleck und Tanja Heesen Tel. 6717

E-Mail: doris.roeskenbleck@ekir.de

### **Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal:** Tel. 901008-27

Volberg 6 - E-Mail: Kita-Volberg@diakonie-michaelshoven.de

Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

### **Begegnungszentrum 50+:** Hauptstr. 16

Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de Tel. 7618

### **Seniorenberatungsstelle Rösrath:** Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 Tel. 88032

Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr

Fax 899098

### **Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden :** Tel. 9007717

Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem

E-Mail: nicole.stockem@ekir.de

### **Rösrather Tafel und Schuldnerberatung:** Ahornweg 8, E-Mail: roesrather-tafel@ekir.de Tel. 9370846

### **Ökumenischer Hospizdienst e.V. Rösrath:** Hospiztelefon Tel. 898349

Katja Masala, Sprechstunde: Mo. 10 - 12 Uhr und Mi. 16 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

### **Flüchtlingshilfe Rösrath:** Volberg 4, 51503 Rösrath Tel. 90100815

Sprechzeiten: mittwochs 09 - 12 Uhr

Fax: 90100816

E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de

**Unsere Gemeinde im Internet: [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)**